



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VIII/2025/01852**
Datum: 21.10.2025
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Eigendorf, Eric
Prof. Dr. Fuhrmann,
Christine
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung	11.11.2025 09.12.2025 13.01.2026 10.02.2026 10.03.2026	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung	12.11.2025 03.12.2025 11.02.2026 11.03.2026 15.04.2026	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung	13.11.2025 12.02.2026 12.03.2026 16.04.2026	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	26.11.2025 25.02.2026 25.03.2026 29.04.2026	öffentlich Entscheidung

Betreff: **Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Entsiegelung und
experimentellen Begrünung einer Fläche am Glauchaer Platz unter der
Hochstraße**

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und weiteren interessierten Partnern zu prüfen, wie eine versiegelte, schwer zugängliche Fläche unter der Hochstraße im Bereich Glauchaer Platz entsiegelt und als Experimentier- und Forschungsfläche ökologisch entwickelt werden kann.

2. Das Modellprojekt soll:

- als gelenkte Sukzessionsfläche, einschließlich Initialansaat ein- oder mehrjähriger xerophytischer Gräser und Kräuter konzipiert sein,
- wissenschaftlich, ökologisch und künstlerisch begleitet werden,
- vorzugsweise durch Fördermittel, Spenden oder Kooperationsleistungen finanziert werden.

gez. Eric Eigendorf
Vorsitzender
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)

gez. Prof. Dr. Christine Fuhrmann
Stadträtin
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)

Begründung:

Die besagte Fläche unterhalb der Hochstraße am Glauchaer Platz stellt derzeit einen nicht genutzten, versiegelten Restraum dar, der keine Aufenthaltsqualität oder ökologische Funktion erfüllt. Aufgrund ihrer Abgeschlossenheit eignet sie sich ideal als Testfeld für urbane Sukzession, in der über sporadische Pflegeeingriffe die Entwicklung von Vegetation, Bodenleben und Klimaresilienz beobachtet und dokumentiert werden kann. Solche klimaresilienten Sukzessionsflächen benötigen kaum Pflege (in Abhängigkeit von Witterung und Aufwuchs maximal eine Mahd im Herbst) und fördern mit ihrer hohen Artenvielfalt auf kleiner Fläche die Biodiversität als Bestäuber-Hotspot und das Nahrungsangebot für Vögel und Insekten. Als Langzeit-Monitoring-Fläche könnte diese Sukzessionsfläche auch als „Outdoor-Klassenzimmer“ bzw. Freilandlabor genutzt werden - etwa für Artenbestimmungen, Insektenzählungen und Klimamessungen.

In Kooperation mit wissenschaftlichen und künstlerischen Partnern kann ein Projekt entstehen, das Stadtentwicklung, Forschung, Umweltbildung und Kreativität verbindet und zugleich öffentliche Aufmerksamkeit für innovative Formen der Stadtbegrünung schafft und steht exemplarisch für neue Formen urbaner Grüner Infrastruktur: Es verbindet Entsiegelung, ökologische Aufwertung und Bildung in einem schwer zugänglichen Restraum der Stadt. Vergleichbare Projekte in anderen Städten zeigen, wie auch kleine Flächen zur Klimaanpassung, Biodiversität und Umweltbildung beitragen können.

Ein solches Vorhaben erfordert nur geringe Eingriffe, birgt aber große Chancen für Halle als Stadt des Wissens, der Transformation und des nachhaltigen Umbaus von Infrastrukturräumen. Eine Finanzierung soll über Drittmittel, Spenden oder Kooperationen angestrebt werden.

Während vergleichbare Wildnis- und Sukzessionsprojekte in deutschen Städten meist in Parks, Bahnbrachen oder offen zugänglichen Grünzügen liegen, adressiert die vorgeschlagene Fläche unter der Hochstraße einen in der Fachpraxis unterrepräsentierten Infrastrukturräum. Die räumliche Abgeschlossenheit ermöglicht kontrollierte, sichere Versuchsbedingungen (keine Nutzungskonflikte, kein Betretungsdruck) und macht das Projekt zu einem Pionierfall verkehrsnaher, pflegearmer Stadtnatur – anschlussfähig an die dokumentierten Erfahrungen aus „Städte wagen Wildnis“, zugleich neuartig im Flächentyp. Die Ergebnisse sind übertragbar auf ähnliche Restflächen im Stadtgebiet.

Vergleichbare Beispielprojekte:

[Berlin: Sukzessionsflächen im Natur-Park Südgelände als Wildnis in der Stadt](#)

In Berlin-Treptow-Köpenick entstehen durch Rückzugspflege und Entsiegelung urbane Wildnisflächen auf alten Bahnbrachen. Sie zeigen, wie Sukzession aktiv in die grüne Infrastruktur eingebunden werden kann – als Refugium für seltene Arten und natürliche Vegetationsdynamik.

Hannover: „Städte wagen Wildnis“

Post-industrielle Wildnisflächen mit differenzierter Pflege an verkehrsnahen Grünstreifen (z.B. Messeschnellweg Hannover), wissenschaftlich begleitet und dokumentiert durch regelmäßiges Monitoring

Anlagen:

- Foto der Fläche
- Kartenausschnitt
- Befürwortungsschreiben Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

